Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 91. Mittwoch den 20. April 1887.

Gewerbliche Fachschulen in Amerika.

Die amerikanische Union hat die ungeheuren Erfolge auf allen Gebieten des Verkehrslebens vorwiegend der individuellen Begabung ihrer Bewohner zu verdanken. Bisher waren die Yankees zum allergrößten Theile Empirikes oder Routiniers und haben es dabei weit gebracht, trotzdem oder möglicherweise, weil ihnen die graue Theorie auf kommerziellem Gebiete nicht zu Gebote stand. Allein auch in dieser Richtung beginnen die Amerikaner Erwägungen sachlicher Natur zugänglich zu werden. Die Amerikaner gehen zuvörderst daran, Fachschulen zu gründen, um die heimische Industrie, die derzeit nur in der Massenproduction großartiges leistet, auch in künstlerischer Beziehung zu vervollkommen, zu veredeln, um so auch in dieser Richtung sich vorerst von Europa unabhängig zu machen und später mit dem Auslande selbst in Concurrenz zu treten. Zu diesem Behufe wurde in Philadelphia eine Fachschule errichtet, die, was Ausstattung mit Lehrmitteln betrifft, die neuesten Behelfe und Maschinen, alle Systeme von Webstühlen für die Hand- und mechanische Weberei angeschafft und ein eigenes technologisches Museum angelegt hat das den vollständigen Werdeprozeß der Textilwaare zeigt. Alle Arten vegetabilischer und animalischer Faserstoffe sind vom Ursprung bis zur Fertigstellung vorhanden. Die Nesselpflanze mit der die Baumwolle enthaltenden Kapsel bis zum gesponnenen Baumwollengarn, der Flachsstengel, der Jutehalm überhaupt alle vegetabilischen Faserstoffe bergenden Pflanzen sind zur Anschauung gebracht. Von großhalter Reichhaltigkeit ist die Abtheilung der animalischen Faserstoffe. Die ausgestellten Wollerzeugnisse sind bewunderungswürdig und der Laie nicht nur, sondern auch der Fachmann wird da erst gewahr, welche Unzahl von Thierhaaren sich zur Verspinnung eignen und welchen unermeßlichen Reichthum die Union an Thieren der verschiedensten Racen besitzt, die spinnfähige Vließe liefern. Höchst interessant ist die Exposition für die Seidenzucht. Neben der auserlesensten Auswahl aller in Europa und China gebräuchlichen Zuchtarten der Seidenraupen findet man auch die Anfänge amerikanischen Seidenbaues, und dem Beschauer bietet sich da ein Bild dessen, was starker Wille und Ausdauer in kurzer Zeit zu leisten vermögen. — Von der richtigen Ansicht ausgehend, daß eine Fachschule nur dann von Vortheil sein könnte, wenn auch die Lehrkräfte gediegen sind, haben sich die Amerikaner die ersten Lehrkräfte aus Europa verschrieben, die sie auch munificent besolden. Der Director der Anstalt bezieht einen Gehalt, welcher den eines Ministers von Oesterreich weit überragt. — Aber auch die untergeordneten Lehrkräfte sind derart gestellt, daß sie sorgenlos ihrem Berufe vorstehen können. Die Lehrmethode ist didaktisch und pädagogisch tadellos und frei vom veralteten zopfigen System, wo es fast allenthalben auf dem Continente eingehalten wird. Namentlich wird dem Zeichnen, als dem Urquell für die Verfeinerung des Geschmackes, die allergrößte Aufmerksamkeit geschenkt, und es ist nicht gespart worden, die gediegensten Modelle und Vorlagen anzuschaffen. In der ganzen Einrichtung ist überhaupt eine Fertigkeit wahrzunehmen, die den trockenen Idealen wenig zugänglichen Amerikaner zum höchsten Lobe gereichen kann. Ohne Zweifel werden die Yankees jetzt eine Force darin suchen, die Zahl der Fachlehranstalten in rascher Folge zu vermehren, denn ihr practischer Sinn strebt darnach, auch auf dem Gebiete der Kunstgewerbe den heimischen Markt vom Auslande unabhängig zu machen. Wenn sie dabei dieselben rapiden Fortschritte einhalten, durch welche sie die ganze Welt bisher in Erstaunen gesetzt haben, so kann dies für Europa bedeutungsvoll, ja verhängnißvoll werden, denn es ist zu befürchten, daß der Export an den mannigfaltigen, eigenartigen Artikeln, mit welchen wir Amerika derzeit trotz hoher Einfuhrzölle, noch versorgen, unterbunden werden könnte. Hat aber das Künstlergewerbe in der nordamerikanischen Union einen festen Boden gefaßt, so ist die Besorgniß gerechtfertigt, daß Europa mit den Erzeugnissen derselben bald überschwemmt sein wird.

Tagesschau.

Thorn, den 19. April 1887.

Kaiser Wilhelm besuchte am Sonntag Abend die Vorstellung im Opernhause. Montag Vormittag nahm derselbe den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen, arbeitete mit dem Geh. Rath von Wilmowski und empfing den russischen Militärbevollmächtigten Obersten Kutusoff. Vor dem Diner unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. — Die Kaiserin empfing Sonntag den Professor Volkmann und mehrere hervorragende Aerzte.

Fürst Bismarck ist am Sonntag mit dem Grafen Wilhelm Bismarck von Friedrichsruhe in Berlin angekommen. Montag Nachmittag empfing der Kaiser den Reichskanzler in Audienz. — Minister von Puttkamer ist am Sonntag aus Italien wieder in Berlin angekommen.

Der bayerische Justizminister Dr. von **Fäustle** ist am Herzschlag verstorben. Der Minister, der am Sonntag noch Geschäfte erledigte, ist nur 59 Jahre alt geworden. Er war 1857 in den bayrischen Justizdienst eingetreten und wurde 1871 Minister. Er war treuer Anhänger des deutschen Reiches.

Die **Bundesrathsausschüsse** haben Montag den Nachtragsetat berathen und die Vorlage angenommen. Wahrscheinlich kommt sie schon in nächster Woche im Reichstage zur Debatte, wo aber Commissionsverweisung beschlossen werden wird.

Die Berufung eines allgemeinen **Parteitages** der freisinnigen Partei soll der „Lib. Korr." zufolge in naher Zeit erfolgen. Ueber die Berathungsgegenstände desselben ist Genaueres noch nicht bekannt. In erster Reihe dürften natürlich die letzten Reichstagswahlen zur Sprache kommen.

Der Geographentag in **Karlsruhe** beschloß, seine nächste Versammlung in Berlin abzuhalten.

Auch das **preußische Abgeordnetenhaus** nimmt heute Dienstag seine Arbeiten nach den Osterferien wieder auf. Zur Berathung stehen aber nur Petitionen.

Dem **Reichstage** ist der Gesetzentwurf betreffend die Errichtung eines orientalischen Seminars wieder zugegangen. Die Kosten sollen darnach vom Reiche und von Preußen zur Hälfte getragen werden.

Ein **Ehrengeschenk** dem Abg. Windthorst, dem „hochverdienten" Führer der Centrumspartei, durch die Erfüllung von Windthorst's Wunsch auf Erbauung einer zweiten katholischen Kirche in Hannover darzubringen, fordert ein von deutschen katholischen Blättern ausgehender Aufruf auf. Fast 200 Zeitungen haben denselben unterzeichnet.

Erzherzog **Albrecht** von Oesterreich ist von München nach Wien zurückgereist.

In **Hagenau** ist der dortige Hauseigenthümer Buchhalter Fuchs als des Hochverrathes angeschuldigt verhaftet und nach Straßburg gebracht worden.

Bei der Militär-Aushebung ist es in **Züllchow** bei Stettin zu bedauerlichen Ausschreitungen gekommen. Gendarmen verhafteten einen älteren Arbeiter, der allerlei Unfug trieb, worauf 30—40 Militärpflichtige ihn zu befreien suchten, indem sie Steine gegen die Beamten schleuderten. Die Polizei wurde herbeigerufen, aber auch diese wurde attaquirt, so daß der Polizeisergeant Senft aus einem Revolver mehrere Schüsse abgab. Ein Arbeiter Pump wurde durch einen Schuß in die linke Seite getödtet. Ein Gendarm wurde sehr schwer verletzt, ein anderer minder schwer, die übrigen leicht. Die Beamten waren bei ihrer schwachen Zahl nicht im Stande, Verhaftungen vorzunehmen, doch sind die Excedenten bereits festgestellt.

Aus **Hannover** wird der Weser Ztg. geschrieben, daß in den Kreisen der Welfenpartei große Niedergeschlagenheit herrscht. Die Reichstagswahlen haben einen tiefen Eindruck ausgeübt und eine bedeutende Zahl bisheriger Anhänger hat sich von der Partei losgesagt.

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

(22. Fortsetzung.)

„Soll ich Ihnen erzählen, wie sie zu der Schwester zurückkehrte, die schöne stolze Barbara?" fuhr er fort, jedes Wort seltsam betonend. „Stella Orme war eines Abends, aus dem Theater heimkommend, eben im Begriff, ihre bescheidene Wohnung zu betreten, als eine Frau auf sie zuwankte, welche einige unverständliche Worte zu ihr sprach, um ihr dann in tiefer Ohnmacht zu Füßen zu sinken, indem sie aber doch noch so viel Geistesgegenwart hatte, ihren Arm schützend um das Kind zu legen, welches sie trug. Rasch die Thür öffnend, kniete Stella Orme nieder und bettete den Kopf der Bewußtlosen in ihren Schoß; dabei entrang sich ein lauter Schrei ihren Lippen, denn bei dem trüben Licht der Straßenlaterne erkannte sie das bleiche, abgezehrte Antlitz. Stella Orme hatte ihre Schwester wiedergefunden!"

Barbara's Augen waren unverwandt auf den Sprecher gerichtet; es war ihr, als ob das Herz in ihrer Brust für immer gestorben sei.

„Woher wissen Sie all Das?" forschte sie mit gepreßter Stimme.

„Woher ich das weiß?" wiederholte er. „Ich gehörte derselben Schauspielertruppe an, bei welcher Stella Orme sich befand und ich war ihr Nachfolger in der Wohnung, in welcher ihre Schwester Barbara gestorben ist!"

„Gestorben!"

„Ja, an jenem kalten Abend trug man sie ins Haus und nahm das Kind aus ihren Armen; das arme Weib hatte den eigenen Shawl abgenommen, um das kleine Mädchen in denselben einzuhüllen. Als man dasselbe den Armen der Mutter entnahm, schien ihr ein Funken von Bewußtsein zurückzukehren; sie fragte nach ihrem Kinde; als sie dasselbe in den Armen der Schwester sah, lächelte sie befriedigt. Die Hausfrau, bei welcher Stella Orme Wohnung hatte, vermochte noch nach Jahren nicht ohne Thränen dieser Scene gedenken! Bis auf den Tod matt und erschöpft, verfiel die arme Mutter selbst von einer Ohnmacht in die andere. Erst nach Stunden vermochte sie ihrer Schwester das wenige, was es überhaupt zu erzählen gab mitzutheilen. Sie trug keinen Trauring an der Hand. Sie war eine schmählich Betrogene. Ihr Kind war namenlos, konnte nur Ansprüche an die Mutter erheben, welche ihm das Leben geschenkt, und vielleicht der Mutter wegen an die Tante, welche Beiden ein Obdach gegeben hatte.

„Es ist nicht wahr, es kann nicht wahr sein!" ächzte Barbara händeringend.

„Es ist nur zu wahr!" entgegnete Walter Bryant. „Barbara Orme starb und hinterließ ihr Kind, eine Tochter, der Obsorge ihrer Schwester, deren weiches Herz sich, des eigenen Knaben beraubt, ganz dem kleinen Mädchen zuwandte. Sie hatte der Sterbenden versprochen, das Kind als ihr eigen zu erziehen. Ich sah das Mädchen, als es noch klein war ein holdseliges Wesen, welches die Freude und der Trost der beraubten Mutter ausmachte; dann sah ich sie wieder als heranwachsendes Mädchen und endlich in der Blüthe gereifter Weiblichkeit, als die anerkannte Erbin einer alten, hochangesehenen Familie, als die künftige Gemahlin eines der stolzesten Grafen des Reiches?"

Sie hatte die Hände auf die Brust gepreßt; Alles in ihr war Aufregung und Empörung.

„Ich glaube Ihnen nicht! vermochte sie kaum die Worte hervorzubringen. „Womit wollen Sie es beweisen, was Sie gesagt haben?"

„Mit dem stärksten aller Beweise," gab er mit fascinirendem Blick zurück, „mit dem Beweis der Wahrheit! Wenn Sie mir keinen Glauben schenken, so fragen Sie doch Markus Robson —"

„O, nein, nein, er kann, er kann Nichts davon wissen!" rief sie schmerzbebenden Tones.

„Er weiß Alles!" entgegnete Walter Bryant mit furchtbarem Spott. „Gehen Sie zu ihm und er mag Ihnen sagen, ob ich wahr oder falsch gesprochen habe!"

Dieser heftigste Schlag von allen, die sie getroffen hatten, ließ sie ihre ganze Würde wiederfinden.

„Ich werde ihn fragen!" entgegnete sie hart.

„Ganz wie Sie wünschen," versetzte Walter Bryant, über ihre Ruhe nicht wenig frappirt. „Er ist gegenwärtig in Leeds. Wenn Sie ihm telegraphiren, so können Sie ihn heute noch sehen. Ich vermuthe, es ist Ihnen nicht lieb, ihm zu schreiben?"

Sie traten hinter einem Boskett hervor. Die große Vorhalle des Schlosses stand offen und leicht das Haupt neigend, schritt Barbara an ihm vorüber.

Walter Bryant beobachtete sie, während sie langsam die breite Treppe emporstieg, das Haupt stolz erhoben, den Blick hoheitsvoll und ruhig, die Lippen farblos, aber unerschütterliche Entschlossenheit ausdrückend,

„Sie ist tapfer," flüsterte er vor sich hin. „aber doch nicht tapfer genug für Das, was ihr bevorsteht!"

Er sah sie nicht, als sie, außer dem Bereich seiner Blicke, in ihrem Zimmer verzweifelnd zusammenbrach

Namenloses Entsetzen erfüllte sie; ihr Athem kam und ging rasch und regelmäßig. Sie war keines anderen Gedankens fähig als jenes einen, der ihre Schmach in sich barg.

Diejenige, welche als solche in ihrer Erinnerung lebte, sollte gar nicht ihre Mutter gewesen sein. Auf keinen Namen, auf keine Herkunft sollte sie Anrecht besitzen, sie, die so stolz war und die so hoch dagestanden hatte im Leben. Leerer Schein sollte Alles sein, der in ein Nichts zusammenfiel, wie die glänzenden Gebilde eines Traumes mit dem Erwachen; leerer Schein hinter dem sich das entsetzlichste Elend barg!

Lange dauerte es, ehe sie sich wieder aufrichtete und mi einem qualvollen Blick das Gemach durchmaß.

Luxus und Behagen umgaben sie, auf dem Tische stand ihre große Schmuckkassette, um deren kostbaren Inhalt sie so oft schon von Altersgenossinnen beneidet worden war.

Ihr kostbarer Pelzmantel, welcher eine Summe gekostet, die sie in ihrem früheren Leben als sehr ansehnlich betrachtet haben würde, lag achtlos auf dem Boden, dort, wo sie ihn bei ihrem Eintritt hatte hinfallen lassen.

Einen Augenblick entschwand das Gemach, in welchem sie sich befand, ihrem geistigen Auge und sie sah wieder das einfache, kleine Haus vor sich, das ihr in der fernen Zeit, in welcher Markus Robson für sie Sorge getragen, ein Heim gewesen war.

Markus Robson! O, wo lebte ihr eine Seele, welcher sie so schrankenlos vertrauen durfte, wie sie ihm einst mit ganzem Herzen vertraut hatte, ihm, ihrem einzigen, wirklichen Freunde, der obwohl sie ihn undankbar verlassen hatte, dennoch in Nichts ein Anderer gegen sie geworden war?

(Fortsetzung folgt.)

Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, Finanzminister **von Scholz** werde sich zur Besprechung der Branntweinsteuerfrage mit süddeutschen Ministern nach München begeben, ist unbegründet.

Die **Kreuzztg.** schreibt: Der Norddeutsche Lloyd hat über die bisher mit den Reichs-Postdampfern gemachten geschäftlichen Erfahrungen einen Bericht erstattet, aus welchem hervorgeht, daß die Voraussetzungen, welche man bei Subventionirung neuer Dampferlinien nach Ostasien und Australien hegte, zutreffend waren und sich zu erfüllen beginnen. Insbesondere hat der Güterverkehr bisher alle billigen Erwartungen erfüllt.

Aus **Rom** gehen der Frankf. Ztg. zur Kirchenfrage folgende Privatmeldungen zu: Das Kardinalscollegium faßte zum neuen preußischen Kirchengesetz den einstimmigen Beschluß „Tolerari possumus". Daraufhin richtete der Papst drei Schriftstücke wesentlich gleichen Inhaltes nach Deutschland, eine Denkschrift in lateinischer Sprache an den Erzbischof von Köln und je einen Brief in französischer Sprache an Windthorst und das gesammte Centrum. In der Denkschrift wird auf den Beschluß des Bischofstages in Fulda hingewiesen und ausgeführt, daß durch das neue Gesetz viele der dort ausgesprochenen Wünsche erfüllt würden, und es wurde am Schlusse der Erzbischof aufgefordert, das Centrum zu veranlassen, für das Gesetz zu stimmen. Von den Anträgen des Bischofs Dr. Kopp ist darin nicht die Rede. Die Antwort der Centrumspartei ist in Rom bereits eingetroffen; sie wird das Gesetz annehmen. Der Papst ist aber weit entfernt, das Gesetz für den Abschluß der Kirchengesetzgebung zu halten, da ja die Kardinalscongregation das Gesetz nicht mit „placet", sondern nur mit „tolerari possumus" unterzeichnet hat. Die Denkschrift an den Erzbischof wird auch unverzüglich zur Veröffentlichung gelangen. — Die Gerüchte über eine päpstliche Einwirkung in den Reichslanden sind auf ein Gespräch zurückzuführen, welches Galimberti mit dem Prinzen Hohenlohe, und mit Hamm, dem Director der Cultusangelegenheiten im Elsaß hatte. In dieser Unterredung sprach Galimberti sein Bedauern über den Wahlausfall im Reichslande aus, aber er stellte keineswegs irgend welche päpstliche Maßregel in Aussicht. Der Papst wird sich jeder Einmischung in die Verhältnisse des Elsasses enthalten.

Der Botschafter Waddington in **London** hat an den Minister Flourens nach Paris berichtet, daß er betreffs der Occupation der Neuen Hebriden-Inseln durch Frankreich, wie auch bezüglich der Neutralisirung des Suezkanales demnächst zu einem Einvernehmen mit England zu gelangen hoffe. In der Politik ist Hoffnung aber ein sehr unsicherer Boden. — Der Pariser Gesandte von Haiti dementirt, daß seine Regierung in die Bezahlung der von England für Frau Maunders geforderte Entschädigung von 800000 Franken gewilligt habe; die Regierung von Haiti könne nicht zulassen, daß eine fremde Macht zu Gunsten einer Person, welche Unterthan von Haiti sei, intervenire. Sie sei aber bereit, den Streitfall der schiedsrichterlichen Entscheidung einer befreundeten Macht zu unterbreiten. — Die Sitzungen der Generalräthe der Departements sind am Montag eröffnet worden. Etwas Besonderes ist dabei nicht vorgefallen. — Rochefort tobt in seinem „Intransigeant" wüthend gegen den Papst, den er den schlimmsten Feind Frankreich's nennt.

— Die wegen der Belforter **Granatenexplosion** angestellte Untersuchung hat ergeben, daß die betreffenden Werkstätten schlecht eingerichtet waren, und die Aufsicht an dem Unglückstage zu wünschen übrig ließ. Infolge dessen ist auch der Artilleriekommandeur des 7. Korps, General Demay, seiner Funktion enthoben. Die chemische Untersuchung hat ergeben, daß das in die Granaten gefüllte Melinit feucht geworden und daher zur Explosion gebracht worden war.

Gerüchtweise verlautet aus **Konstantinopel**, die Türkei wolle die bulgarische Regierung zum Rücktritt auffordern, weil, so lange sie am Ruder bleibe, auf eine Einigung mit Rußland nicht zu rechnen sei. Der Nachricht liegt wohl ein russischer Wunsch zu Grunde. — König Milan von Serbien empfing in Belgrad den deutschen Geschäftsträger in Privataudienz. — Aus Kabul wird geschrieben: Der Gouverneur von Badakschan meldete dem Emir von Afghanistan, daß die russischen Grenzbehörden in Ost-Turkestan ihn seit Kurzem fortwährend mit Beschwerden plagen, daß die nach Badakschan abgehenden russischen Karawanen dort keinen Schutz finden 2c. Er glaube, die Russen suchten nur nach einem Vorwande zur Einmischung. Die Lage in Afghanistan gilt allgemein als wirklich bochernst. — Aus Sofia wird gemeldet, daß dort der Vertrag wegen Grenzregulierung mit Serbien abgeschlossen ist. Derselbe wird der Skupschtina zur Genehmigung unterbreitet: wann die Volksvertretung einberufen wird, ist aber nicht abzusehen. — Die Pforte setzt ihre militärische Vorbereitungen mit kaum geschwächtem Eifer fort. Bei Krupp in Essen wurden neuerdings Geschosse für $4\frac{1}{2}$ Millionen Franken bestellt und mit Gruson wurden Unterhandlungen wegen Lieferung von Eisenpanzern für Panzerschiffe eröffnet. — Aus Zanzibar wird gemeldet, daß der von Stanley aufgesuchte Emir Pascha nördlich vom Albert Nyanzasee in Wandelai ist.

Die österreichische Regierung hat den Universitäts-Professoren und Mittelschullehrern in **Krakau** die geschlossene Betheiligung an der Leichenfeier für Kraszewski untersagt, da diese Feier den Charakter einer national-polnischen Demonstration erhalten soll. — Der ungarische Unterrichtsminister Trefort hielt am Sonntag vor seinen Wählern in Preßburg eine Rede, in welcher er die Ueberzeugung ausdrückte, daß der Friede gesichert sei. — Kaiser Franz Joseph empfing das Comitee zur Gründung eines deutschen Volkstheaters in Wien und sprach sich wohlwollend über das Project aus, mit dessen Durchführung es aber doch noch gute Weile haben wird. — Der Stephansthurm ist abermals, und zwar von einem Uhrmacherlehrling erstiegen, der eine Fahne zur Feier des Geburtstages des Kronprinzen Rudolph hißte.

Der irische Agitator **Parnell** ist arg blosgestellt. Londoner Blätter veröffentlichen einen Brief von ihm aus dem Jahre 1882, in dem er vertraulich zugesteht, die Opfer des Phönixparkmordes in Dublin hätten ihr Schicksal verdient. Das ist allerdings eine hübsche Entdeckung.

Die italienische **Deputirtenkammer** hat ihre durch die zweimonatliche Ministerkrisis unterbrochenen Sitzungen am Montag wieder aufgenommen. Eine Massauah-Debatte erfolgt vorläufig nicht.

Der König von **Holland** ist am Montag mit seiner Familie von Amsterdam nach Schloß Loo abgereist. Der König hat der Bevölkerung seinen Dank für die Feier seines 70. Geburtstages aussprechen lassen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Neuenburg,** 17. April. Die königl. Regierung hat verfügt, daß die hiesigen Volksschulen fortan als deutsche Schulen zu betrachten sind.

— **Danzig,** 18. April. Am 7. d. M. fuhren vier Fischer aus Rewa bei Putzig in einem Boote auf die See hinaus, um die in der Nähe von Danziger Heisterneſt ausgeworfenen Netze zu revidiren. Keine der vier Personen ist bisher zurückgekehrt, auch von dem Boote hat man nichts gesehen. Es ist daher wohl zweifellos, daß alle vier Personen ihren Tod im Meere gefunden haben. (D. Z.)

— **Strasburg,** 17. April. Aus sicherer Quelle erfahre ich von einem Act großer Bosheit. In dem polnischen Grenzstädchen Mlawa sollen durch einen Bubenstreich in der Nacht bei Beginn der jüdischen Osterfeiertage sämmtliche Brunnen durch Einstreuen von gesäuerten Brotkrumen verunreinigt worden sein, so daß die große Zahl der jüdischen Bewohner thatsächlich die ersten beiden Hauptfeiertage nichts genießen konnte, bis sie erst am dritten Tage aus einem entfernten See Wasser zur Speisebereitung herbeischafften.

— **Konitz,** 16. April. Auf seiner kleinen Besitzung in Guttowitz bei Rittel hat sich dieser Tage, der wohl noch in weiten Kreisen bekannte Herr v. Borowicki erschossen. Der alte Herr, welcher früher bessere Tage gekannt hatte, war in letzter Zeit in seinen Vermögensverhältnissen weit zurückgekommen. Von Nahrungssorgen bedrückt, hatte er sich nun schließlich an einen Genossen aus jener besseren Zeit um Unterstützung gewandt, war aber — wie hier erzählt wird — schnöde abgewiesen worden. Dem Antwortschreiben waren angeblich Revolver, Blei und Pulver beigefügt.

— **Stolp,** 17. April. Gestern Nachmittag machte der hier wohnhafte Eisenbahn-Bureau-Assistent Kittel seinem Leben ein Ende. Er hatte in eine Pistole Cognac geladen und schoß sich diese Ladung durch die Nase in den Kopf, welcher selbstverständlich sofort auseinandergesprengt wurde. K. hatte sich in der Mitte seines Wohnzimmers auf einen Stuhl gesetzt und dann die That vollführt. Seine Verhältnisse sollen geordnet sein.

— **Vom kurischen Haff,** 17. April. Zum Zwecke der besseren Ausübung der Fischereiaufsicht auf dem kurischen Haffe sind, wie die „Pr. L. Z." meldet, durch den Staatshaushaltsetat pro 1887/88 die Mittel für einen Fischereiaufsichtsdampfer bewilligt worden. Man hoffte damit der noch von vielen Ortschaften längst des Haffes ausgeübten verbotenen Fischerei nachdrücklichst zu steuern. Gleichzeitig sind, da mit dem Dampfer ein größeres Terrain controlliert werden kann, zwei Fischmeisterstellen eingezogen.

— **Memel,** 17. April. Am vergangenen Dienstag setzte der fiskalische Dampfer „Achenbach" mehr als hundert Arbeiterinnen nach der Nehrung über, wo sie den Sommer über die Bestrauchung und Bepflanzung der Wanderdünen bewirken werden. Die Arbeiterinnen wohnen während der Zeit in einer dort für sie erbauten Baracke.

— **Pillau,** 18, April. Einige Alt-Pillauer Fischer haben sich zusammengethan und für den Preis von 1300 Mk. eines der hier thätigen schwedischen Lachsfischerböte mit voller Ausrüstung und sämtlichen Netzen angekauft, um ebenfalls die Lachsfischerei zu betreiben. Der Fang ist bekanntlich in der letzten Zeit ein sehr ergiebiger gewesen.

— **Königsberg,** 16. April. Der erste Spatenstich zur Labiauer Bahn soll, wie berichtet wird, am künftigen Dienstag vor unseren Thoren gemacht worden. Das Baubureau ist bereits gestern hier eingerichtet werden und hat sofort seine Arbeiten aufgenommen. Auf der Strecke sind über 1000 Mann eingestellt, welche größtentheils dem hiesigen Arbeiterstande entnommen sind.

— **Bromberg,** 18. April. Der Fall von dem Auftreten der Menschenpocken, der hier vor Kurzem vorgekommen ist, und über den wir s. Z. berichtet, ist glücklicher Weise vereinzelt geblieben. Das Dienstmädchen, welches von dieser häßlichen Krankheit befallen worden war, ist wie wir erfahren, im städtischen Krankenhause wieder hergestellt und aus demselben bereits entlassen worden. — Gestern Nachmittag verunglückte in Okollo ein Knabe, als er an dem Turngerüst auf einem dortigen Grundstück Uebungen machte, dadurch, daß er zu Boden stürzte und sich das Schlüsselbein ausrenkte.

— **Argenau,** 18. April. Am vergangenen Mittwoch ist der aus der Bomster Giftmordsache bekannte Apothker Speichert, der sich hier bei Verwandten längere Zeit auf Urlaub aufgehalten hat, wieder abgereist. Der Termin seines Urlauchs läuft demnächst ab, dürfte aber von neuen verlängert werden.

— **Posen,** 17. April. Die polnische Rettungsbank hat ihre voraussichtlich durchaus erfolglose Thätigkeit mit der Parzellirung eines 700 Morgen umfassenden Vorwerks vom Rittergute Naramowice bei Posen, welches der Frau von Sczaniecka gehört, begonnen. Infolge der von der Bank in den polnischen Volks-Zeitschriften erlassenen Aufforderungen haben sich, wie die „P. Ztg." erfährt, bereits bäuerliche Wirthe gemeldet.

— **Posen,** 17. April. In dem Socialistenproceß ist heute nach zweitägiger Verhandlung das Urtheil gefällt worden. Es wurden Buchbinder Janiszewski aus Dresden zu 2 Jahren und 1 Woche, die Zigarrenarbeiter Velke und Gaut zu neun Monaten, Vergolder Rogowicz zu 3 Monaten, Stellmachermeister Grzeskiewicz zu 1 Jahr und 3 Monaten, Zigarrenarbeiter Cietkowski zu 2 Wochen, Zigarrenarbeiter Cietkowski zu 2 Monaten Schuhmacher Kommerninzki zu 2 Monaten Gefängniß und der Buchdruckereibesitzer Harnisch aus Dresden wegen Vergehens gegen das Preßgesetz zu 50 Geldstrafe verurtheilt. Die übrigen 14 Angeklagten wurden freigesprochen.

— **Jutroschin,** 15. April. Behufs Verkaufs des von der Ansiedelungscommission angekauften Gutes Slonskowo fand gestern Termin statt. Es sind, wie man der „P. Z." schreibt, aus dem Gute einige 30 Stellen zu 60 bis 100 Morgen gemacht worden, von denen jedoch vorläufig nur die Hälfte und zwar an Ansiedler aus Schlesien aus der Gegend von Breslau, Liegnitz, Grünberg verkauft wurde. Das Restgut Dembina wurde von Herrn v. Plate gekauft. Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstige. Ein Drittel des Kaufgeldes mußte angezahlt werden, wird aber, sofern die Ansiedler sich anbauen, bis auf $\frac{1}{10}$ in Raten zurückgezahlt. Die Ansiedler haben 3 Jahre freie Nutzung. haben zu Kirchen- und Schulbauten keinerlei Leistungen und erhalten nach erfolgtem Anbau zur Anschaffung von Inventar von der königlichen Regierung Vorschüsse, welche mit 4 Prozent zu verzinsen sind, während das Kaufgeld mit 3 Prozent amortisirt wird.

Locales.

Thorn, den 19. April 1887.

— **Militärisches.** Die Ersatz-Reservisten erster Klasse bedürfen einer militärischen Erlaubniß zur Auswanderung nicht. Dieselben sind jedoch verpflichtet, von ihrer bevorstehenden Auswanderung dem betreffenden Bezirksfeldwebel Anzeige zu machen, widrigenfalls sie mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mk. event. mit entsprechender Haft belegt werden.

Die Jakobskirche von Thorn.

Nach Praetorius, Zernecke, Wernicke, Kestner u. a. Quellen.

(Fortsetzung.)

Feierlich war die Begrüßung der Republikanischen Senatoren, die einem flüchtigen Oberherrn ihre Treue in äußerster Gefahr erhielten, die mitten im Zusammensturz eines ganzen Reiches dem gefürchteten wundergleich gewaltigen Sieger mit ruhigen Gleichmut fest und ernst begegneten, fern jeder Kriecherei.

Wohlthuend empfand der König diesen Gegensatz des ihm sympathischen Wesens seiner deutschen Landesleute, gegenüber dem, einer stolzen Kriegesnatur unverständlichen, Benehmen der wetterwendischen Polen. Leider grub sich ihm dieser Eindruck zu tief in die Seele, er lernte die Slaven verachten, wie sein Nachfahr Karl XII und dessen größerer Schicksalsverwandter, der korsische Verächter aller Nichtfranzosen. Hart rächte der auflodernde Patriotismus der leicht entzündlichen Polennation die Geringschätzung ihrer zeitweiligen Unterwürfigkeit. Damals im Frühlingsglanze seines osteuropäischen Eroberungstraumes ahnte der große Wittelsbacher noch nicht was ihm bevorstand. Gleichwohl war er durchaus gesetzt im ganzen Verhalten und kein Zug desselben verrieth, daß er in seiner Seele von stürmischen ersten Erfolge berauscht war. Sein Bundesfreund und Anverwandter, der große Kurfürst, hatte ihn kühl verständig darauf hingewiesen, was noch alles zu thun war, sollte die schnell gereifte Kriegesernte glücklich eingeheimst werden.

Heinrich Stroband sprach deutsch, was Oxenstierna besser als der Pole verstand; aber dieser verstand besser, welch ein Hohn für seinesgleichen in des Stadtpräsidenten einfach ehrlichen deutschen Worten lag, als dieser sagte:

„Ew. Majestät vergebe uns, daß wir Thorner dem Eide treu bleiben, den wir dem Könige Polens geleistet. Wir wollen mit unseren schwachen Kräften nicht unklug versuchen, wessen ein großes Reich unfähig war. Wir bitten nur um Frieden und Neutralität für unsere deutsche freie Stadt."

Karl Gustav entgegnete, lebhafter sprechend als vorher bei der feierlich gemessenen Begrüßung; vielleicht um zu verbergen, wie ergreifend ihm dies ehrenhafte Wort des schlichten Thorner Bürgermeisters erklang:

„Aber Euch hat ja Euer polnischer König im Stich gelassen; nicht Ihr sollt Ihn verlassen. Er hat sein Land ganz aufgegeben und ist in österreichischen Landen, im fernen Schlesien verschollen! Er ist es, der den Schwur unhaltbar gemacht. Ihr müßt sein denken als Eines, der abgedankt hat, wie meine gelehrte und abtrünnische Base. Wer weiß, ob ihn nicht die Sünde gereut, seinen Eid als Priester seinem Heiland und der Kirche seines Herrn Papstes gebrochen zu haben. Vielleicht macht er's wie jener Kaiser, der vor meinem ersten Ahn in Baiern geherrscht, verläßt seine Gattin und geht ins Kloster. Jedenfalls, bedenkt! Ihr seid, wie meine Unterthanen in Schweden von ihrer Königin, so wahrhaft und wirklich von Eurem Könige abgelohnt und Pflichtentbunden.

Heinrich Stroband, nicht vergebens italienisch fein gebildet, warf hier, mit deutlicher Neigung seines Hauptes bei Nennung des Erlösers, in sanftem Tone, ein:

„Unser Herr Jesus Christus wird uns rathen und helfen, so wir Christen vor seinem göttlichen Worte zweifelnd bangen und daran denken, daß er uns für alle irdische Leiden reichen Lohn verheißen hat. Ew. Majestät erwäge gnädigst, wie in allen Chroniken steht: daß meine Vaterstadt um des christlichen reinen Wortes willen schon viel geduldet habe! was leicht Alles von ihr genommen wäre, so unsre Vorfahren, die in Gott ruhn, hätten ihrem himmlischen König entsagen und abtrünnig werden wollen. Also schwer wie den Vätern die Aufgabe an Ihn, wird uns der Abfall von unserm irdischen Könige.

Dem kühnen, doch in frommer Demuth ehrerbietig, und mild gesprochenen, Einwurf des stattlichen Würdeträgers von Thorn folgte eine Pause.

„Ich kann aber Eure Festung nicht entbehren. Nimmer will ich gleich meinem gottseligen Ohm, nach flüchtig versuchtem Handstreich, diese Stadt, den Stützpunkt aller Operationes im großen Weichselsystema bei Seite liegen lassen und kurz und quer das häßliche kahle Polen durchziehn. Merket wohl auf und verstehet mich. Das Baltemeer muß ich haben mit allen seinen Küsten und Flüssen. Ich werde die ganze Weichsel, Memel, Düna, Newa mein eigen machen. Im Vormarsch darf und kann ich niemals, niemals, dulden: daß Eure Bürgerschaft hinter meinem Rücken eine Gefahr bleibt für meine sämmtlichen Expeditiones im Feindesland. Das sage ich Euch, Stralsund soll nicht günstiger dastehn, als Thorn; all Eure Privilegia lasse ich unangetastet, vielmehr confirmire sie hier sofort, wie mein Herr Kanzler sie gleich besiegelt. Nur zaudert nicht. Gereizt lasse ich meinem und meines edlen Volkes Zorne freien Lauf. Nicht ungerächt sollt Ihr uns aufgehalten haben. Fürchterlich wird die Strafe sein und die Rache Roms an Karthago, deß Helden Hamilcar und Hannibal, wie ich höre, die Fassada eures König-Artus-Hofes zieren, soll mein Vorbild sein."

Erich Oxenstierna unterbrach sie, indem er lateinisch, nach seiner Art, leise, langsam, betonend, wie eine Nebenbemerkung einschaltete:

„Mein Herr und König ist auch seinem Land in Treue durch fürstliches Wort und heiligen Eidschwur angelobt und verpflichtet. Er kann Seine Völker nicht nutzlos hier gefährden in unsicher wilder Fremde. Der Gott der Schlachten ist ein launenhafter Gott und lässet den nicht ungestraft, der seine klarsten Gesetze mißachtet."

Mit einer raschen Handbewegung, rauher als zuvor, schloß der König die Unteredung.

„Euer letztes Wort: Dann kommt meins! Das klingt aber als ein Donner aus Karthaunen, dem Verderben folgt! Also! Wollt Ihr mir eine erhaltene Stadt überlassen oder eine zerstörte?"

„Morgen, Majestät, antworten wir. Der kurze Wintertag ist im Sinken. Unser Rath muß die ganze Bürgerschaft zu Mitschuldigen machen, wenn er den Fluch des Himmels nicht auf seine Häupter allein will lenken.

(Fortsetzung folgt.)

— **Das diesjährige Manöver des II. Armeekorps**, welches in der Umgegend von Stettin am linken Oderufer stattfindet, und welchem Se. Majestät der Kaiser persönlich beizuwohnen gedenkt, ist wie folgt festgesetzt: Am 13. September große Parade vor dem Kaiser auf dem Krekower Exerzierplatz, am 14. September Corpsmanöver gegen einen markirten Feind, am 15. Ruhetag, am 16. und 17. Feldmanöver der 3. und 4. Division gegen einander. Corps- und Feldmanöver der Fußtruppen finden bei Polchow und Pomellen, und die Uebungen der Cavallerie im Brigade- und Divisions Verbande zwischen Treptow a. R. und Greifenberg statt; für die letzteren Uebungen ist bezüglich der Tage noch keine Bestimmung getroffen. Während der Dauer des Manövers nehmen die sämmtlichen auswärtigen Stäbe sowie die fremdherrlichen Officiere, welche bei dem Manöver anwesend sind, in Stettin Quartier.

— **Die Dienstalterszulagen**, welche den Volksschullehrern des Regierungsbezirks Marienwerder nach 12- bezw. 22jähriger Dienstzeit aus der Königl. Regierungs-Hauptkasse gezahlt werden, sind für das Rechnungsjahr 1887/88 bereits angewiesen worden und in monatlichen Raten bei den bezüglichen Königl. Kreiskassen gegen Quittung abzuheben.

— **Zur Warnung für Eltern und Lehrer** theilen wir folgendes Vorkommniß, das aus Berlin gemeldet wird, mit. Auf eine seltsame Art ist dort vor einigen Tagen eine dreizehnjährige Schülerin erkrankt und gestorben. Das junge Mädchen hatte sich nähmlich angewöhnt, beim Sitzen auf der Schulbank den Leib gegen den Tisch der Schulbank zu lehnen, wodurch sich mit der Zeit ein krankhafter Zustand einstellte und der Magen anschwoll. Jede ärztliche Hülfe erwies sich vergeblich. Am 13. d. wurde das junge Mädchen beerdigt.

— **Schloßbau-Lotterie**. Wie die D. Z. hört, ist in diesem Jahre bisher der Absatz der Loose für die Marienburger Schloßbau-Lotterie nicht so stark wie im vorigen Jahre, obgleich in diesem Jahre die Loose 50 Pf. billiger bei den hiesigen Verkaufsstellen zu haben sind. Im Interesse des hohen nationalen Zweckes, welchem diese Lotterie dient, ist das bedauerlich. Ein großer Vorzug dieser Lotterie vor ähnlichen Unternehmungen, auch vor der Kölner Dombau-Lotterie besteht bekanntlich darin, daß die Gewinne nicht aus Werthsachen, für die man oft kaum die Hälfte des bezeichneten Werthes beim Verkauf erhielt sondern sämmtlich in baarem Gelde ohne Abzug bestehen. Sind die Loose bis zum 26. d. M., an welchem Tage auf dem Rathhause zu Danzig die Ziehung beginnen soll, nicht bis auf ein Minimum verkauft, so wird wahrscheinlich die Ziehung bis zum Juni d. J. verschoben werden. Darüber kann aber erst Ende dieser resp. Anfang nächster Woche bestimmt werden. Bis jetzt hofft man noch, daß der Absatz der Loose derartig wachsen wird, daß sich eine Verschiebung des Ziehungstermins vermeiden läßt.

— **Sturmwarnung**. Ein Telegramm der deutschen Seewarte von gestern Nachmittag 2½ Uhr meldet: Eine Depression an der mittleren norwegischen Küste macht böige westliche Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen sind daher angewiesen, den Signalball aufzuziehen.

— **Eisenbahnbauten**. Der Bau und demnächst auch der Betrieb der vom Landtage jüngst bewilligten neuen Bahnen von Terespol nach Schwetz, von Tilsit nach Stallupönen und von Montwy nach Kruschwitz ist der königl. Eisenbahndirection zu Bromberg übertragen und gleichzeitig durch Cabinets-Ordre vom 6. April für diese Bahnlinien wie auch für das Weichseluferbahn-Project (Olivaerthorbahnhof-Branntweinspfahl) das Enteignungsrecht verliehen worden.

— **Die Theater-Vorstellung für den Handwerker-Verein**. Unsere gestrige Hinweisung auf die morgen, Mittwoch, für den Handwerker-Verein veranstaltete Aufführung der Operette: „Der Zigeunerbaron" hat durch eine damit noch nach Schluß der Redaction, ohne unsere Kenntniß davon, vorgenommene Ergänzung eine zu Mißverständnissen Anlaß gebende Abänderung erfahren. Wir wiederholen deshalb nochmals, daß die Billette für diese Vorstellung zum Preise von 75 Pfg. für Loge und Estrade bei Herrn Duszinski, von 60 Pfg. für Sperrsitz und Parterre bei dem Mitgliede des Vorstands des Handwerker-Vereins Herrn Menzel zu haben sind. Die Theilung der Verkaufsstellen der Billete in räumlicher Beziehung in der vorgesehenen Weise ist lediglich im Interesse der Theaterbesucher um deshalb erfolgt, um den einzelnen Familien das Zusammenbelegen mehrerer Plätze für dieselben zu erleichtern.

— **Theater.** E. Henle's Preislustspiel: „Der Erbonkel" hat bei der gestern in unserem Stadttheater inscenirten Wiederholung kein Glück gehabt, denn das Haus war sehr mäßig besucht. Heute wird die Operette „Boccaccio" zur Aufführung gebracht. Die Vertretung der Titelrolle ist Frln. Bellini übertragen, zu deren Glanzrollen die des Boccaccio zählt.

— **Dienstboten-Belohnungs-Verein.** Am Sonntage nach Ostern fand, wie alljährlich, durch den Vorstand die Prämiirung von Dienstboten auf dem Rathhause statt. Es wurden für dreijährigen Dienste in demselben Hause belohnt: Zum ersten Male (mit Ehrenkarte und 15 Mk.): 1 Pauline Korth bein Herrn Kaufmann Schwartz; 2. Franziska Markowska bei Fräulein Voigt; 3. Amalie Rinaß bei Frln. Sponnagel; 4. Josephine Riesthaus bei Herrn Landgerichtsrath von Kleinsorgen; 5. Eva Wolowska bei Herrn Kaufmann Leetz; 6. Bertha Liebscher bei Herrn Rittmeister von Windisch; Julie Sauter bei Herrn Commerzienrath Adolph. Zum zweiten Male (mit Ehrenkarte und 10 Mk.): 1. Louise Lichtner bei Herrn Major Wiese; 2. Henriette Pasch bei Herrn Kaufmann Neumann; 3. Florentine Reinke bei Herrn Restaurateur Piplow,

— **Fernsprech-Einrichtung.** Nach einer Bekanntmachung der Handelskammer für den Kreis Thorn hat die Kgl. Eisenb.-Direction zu Bromberg den Anschluß der Königl. Güter-Expedition auf Bahnhof Thorn an eine in der Stadt Thorn zu errichtende Fernsprech-Centralstele genehmigt und haben bereits eine Anzahl hiesiger Gewerbetreibender ihren Anschluß an dieselbe angemeldet, und steht die Einrichtung der Fernsprechanlage für unsere Stadt in nächster Zeit bestimmt zu erwarten. Weitere Anmeldungen nimmt Herr Emil Dietrich in Firma C. B. Dietrich und Sohn hierselbst entgegen.

— **Schwurgericht.** In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde zuerst gegen den Mühlenbesitzer Andreas Smikowski aus Lieduczek, und den Besitzer Joseph Romanowski aus Abbau Rodomno, wegen Hilfeleistung beim betrügerischen Bankrutt verhandelt, welche außer Verfolgung gesetzt wurden, weil gegen diese die Sache bereits früher verhandelt worden war. Der 3. Angeklagte Schuhmacher Johann Piotrowicz aus Radomno war nicht erschienen. Der Angeklagte soll sich in Amerika befinden. Die Verhandlung wurde deshalb vertagt. — Den Bericht über die anderen heute zur Verhandlung gelangten Anklagesachen werden wir in der nächsten Nummer folgen lassen.

— **Unfug.** Die Bewohner der jetzt nach den neuen Straßentafeln Brombergerstraße genannten Bromberger-Vorstadt scheinen in der jüngsten Zeit von Strolchen und Bettlern Viel zu leiden zu haben. — Ein in diesem Stadttheile wohnender Abonnent unserer Zeitung klagt darüber in einer Zuschrift an uns, wie folgt: „Heute Vormittag beehrten mich fünf solcher Subjecte, junge Kerle, mit Knütteln bewaffnet, die zu sagen schienen „und bist Du nicht willig, so brauch' ich Gewalt;" Einer wollte ein Maurergeselle aus Culmsee, ein anderer Müllergeselle aus Schönsee sein, ein dritter war der bekannte Fleischergeselle aus Tuchel — die anderen fragte ich nicht mehr. Der Unfug kann so nicht länger fortgehen und deshalb möchten wir an die Polizei-Verwaltung die Bitte richten die Brombergerstraße beaufsichtigen und die bettelnden Vagabonden festnehmen zu lassen. An Arbeit mangelt es für diese Subjecte nicht. — Vielleicht notieren die einzelnen Bewohner der Bromberger-Vorstadt gütigst die Zahl der Vagabonden, von denen sie im Laufe einer Woche angebettelt werden."

— **Eine Verkehrsstörung** wurde heute Vormittag auf dem Copernicus Platze dadurch veranlaßt, daß ein vor einen Bretterwagen gespanntes Pferd plötzlich scheute und den Wagen gegen ein anderes ländliches Fuhrwerk stieß, das nun wieder auf die dort haltenden Droschken gedrängt wurde. Bei dem regen Verkehr am Wochenmarkte hätte dadurch leicht ein Unglücksfall herbeigeführt werden können.

— **Gefunden** wurden auf einem bei dem Güterschuppen auf dem großen Bahnhofe stehenden Wagen zwei Ringe und zwar ein Damensiegelring gezeichnet: M. C. und ein anderer Ring mit blauem Steine.

— **Verhaftet** sind sieben Personen.

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

19. April cr.

Durch Schiffer Martin Paruszewski 50000, Gustav Haupt 40000, Alexander Lowitzki 50000, Gustav Volgmann 40 000, Johann Osinski 50 000 Klgr. Steine. August Donning 434 Faß 92 250 Klgr. Kiehntheer. August Klotz 140250 Klgr. Weizen. Johann Schirrmacher 50000 Klgr. Steine. Josef Tietz 113 124,50 Klgr. Weizen. Stanislaus Lowinski 50000 Klgr. Steine. Carl Golisch 135000 Klgr. Weizen. Johann Wenerski 36675 Klgr. Roggenkleie. Derselbe 40328 Klgr. Weizenkleie. Teofil Klein 4200 Stück eichen Stabholz. Derselbe 59854,50 Klgr. Roggen. Derselbe 27764,50 Klgr. Weizen. Derselbe 5364 Klgr. Erbsen. Derselbe 1064 50 Klgr. Kleesaat. Ernst Kähne 99892 Klgr. Roggen. Derselbe 34005,50 Kgr. Erbsen. Constantin Zlotowski 423 Faß 122250 Klgr. Melasse. Derselbe 17 Sack 2086 Klgr. Weißklee. Derselbe 75 Sack 9825 Klgr. Kartoffelmehl. Derselbe 4 Sack 420 Klgr. Rothklee. Derselbe 26 Sack 3350,50 Klgr. Pferdebohnen. Johann Papierowski 125059,50 Oskar Greiser 115350 Klgr. Weizen. Albert Ziolkowski 250 Sack 25000 Klgr. Kartoffelmehl. Derselbe 44792,50 Klgr. Weizen. Derselbe 44651,50 Klgr Roggen. Franz Jesiorski 168 474,50 Klgr. Weizen, Derselbe 14038 Klgr. Roggen. Franz Klosowski 10000, Brunislaw Tomszowski 30000, Franz Lewandowski 30000 Klgr. Steine.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 19. April.

Fonds: schwach.		19./4.87.	18./4.87
	Russische Banknoten	178–65	179–4
	Warschau 8 Tage	178–40	179–25
	Russische 5proc. Anleihe v. 1877	fehlt.	fehlt.5
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	56–70	56 80
	Polnische Liquidationsbriefe	52–50	52–50
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	97	97
	Posener Pfandbriefe 4proc.	101–40	101–60
	Oesterreichische Banknoten	160–40	160–50
Weizen gelber:	April-Mai	172–25	170–50
	Mai-Juni	172	170–50
	Loco in New-York	92½	93
Roggen	loco	122	123
	April-Mai	123–20	123–20
	Mai-Juni	123–50	123–50
	Sept.-Oct.	127–50	127–50
Rüböl:	April-Mai	43–60	43–50
	Sept.-Oct.	44	43–90
Spiritus:	loco	39–50	40–30
	April-Mai	39–70	40–20
	Juni-Juli	40–20	40–80
	August-Sept.	41–70	42–20

Reichs-Discobankuto 4 pCt. Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Bekanntmachung.

Nachdem die Königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg den Anschluß der Königl. Güter-Expedition auf Bahnhof Thorn an eine in der Stadt Thorn einzurichtende

Fernsprech-Centralstelle

genehmigt hat, ferner eine hinreichende Anzahl hiesiger Gewerbtreibende ihren Anschluß an diese Fernsprech-Centralstelle angemeldet habe, steht die Einrichtung der Fernsprechanlage in unserem Ort für die nächste Zeit mit Bestimmtheit zu erwarten.

Weitere Meldungen zum Anschluß nimmt unser Mitglied, Herr **Emil Dietrich**, in Firma **C. B. Dietrich & Sohn** entgegen.

Die Handelskammer für Kreis Thorn

Polizeil. Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden daran erinnert, daß die für das halbe Jahr vom 1. April bis 1. October 1887 zu zahlende Hundesteuer innerhalb 14 Tagen an die Polizei-Bureau-Kasse abzuführen ist, widrigenfalls die executivische Einziehung erfolgt.

Thorn, den 15. April 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Thorner Beamten-Verein.

Generalversammlung

Sonnabend, 23. April cr:

Abends 8 Uhr im Schützenhause.

Der Vorstand.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Vorstandswahl.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 20. April 1887, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Nr. 1. Nochmalige Vorlegung der Rechnungs-Zusammenstellung von dem Anleihefonds. 2. Betrifft Gesuch des pensionirten Lehrer Kowalewski um Erhöhung seiner Pension von 1040 auf 1440,83 Mk. 3. Vorlegung eines Schreibens des Herrn Oberbürgermeister Wisselinck bei Gelegenheit der Einweihung des Siechenhauses. 4. Antrag des Magistrats auf Genehmigung der Vermiethuug des Raumes unter dem Abort der Elementar-Mädchenschule für 20 Mk. jährlich unter der Bedingung jederzeitiger Aufhebung des Verhältnisses. 5. Vorlegung der Rechnung des St. Georgen-Hospitals pro 1885/86 zur Revision und Ertheilung der Decharge. 6. Antrag auf Genehmigung der Etatsüberschreitung bei Titel VI ad 3 des Armenhausetats (Schreibmaterialien und Schulbücher für die Kinder) um 5 Mk. 14 Pf. 7. Desgl bei Titel VI ad 3 (Unterhaltung und Anschaffung der Utensilien) um 19 M 39 Pf 8. Desgl. bei Titel II ad 5 des Waisenhauses (zu Schulbüchern u. Schreibmaterialien) um 18 Mk. 3 Pf. 9. Desgl. bei Titel I B Pos. 9 des Kämmerei-Kassenetats (für Gesetzsammlung, Amts- pp. Blätter und Schriften) um 70 Mk. 83 Pf. 10. Antrag des Magistrats auf Genehmigung eines Vertragsentwurfs betr. die Uebernahme von Straßen auf dem Einebnungsterrain. 11. Ueberslcht des Standes der Feuersocietätskasse pro 1886. 12. Antrag des Magistrats auf Genehmigung der Anlage eines Entwässerungskanals von der 2. Linie der Bromberger-Vorstadt nach der Weichsel und Bewilligung von 5000 Mk. dazu aus Titel V Pos. 1 des Kämmereikassenetats. 13. Antrag des Magistrats auf Verbreiterung der Brauerstraße bis zur Gerberstraße auf 12 m. 14. Etatsüberschreitung bei Titel I B Pos. 15 des Kämmerei-Etats um 86 M. 34 Pf. 15. Desgl. I B Pos. 8 um 301 Mk. 4 Pf. 16. Desgl. I B Pos. 7 um 151 Mk. 45 Pf. 17. Desgl. VI Pos. 1 um 908 Mk. 81 Pf. 18. Protokoll über die ordentliche monatliche Kassenrevision vom 31. März 1887. 19. Antrag des Magistrats auf Genehmigung zur Beschaffuug einer zusammenlegbaren Decimal-Brückenwaage für größere Lasten zum Preise von 200 Mk. für das hiesige Aichamt. 20. Antrag des Magistrats auf Verlängerung des Vertrages mit der Königl. Commandantur bezüglich der Fährrampe auf ein ferneres Jahr d. h. vom 30. April 1887 bis dahin 1888. 21. Betr. Einführung des Herrn Oberförster Schödon als Magistrats-Commissarius.

Thorn, den 16. April 1887.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten Versammlung gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Zum Bau eines massiven gewölbten Durchlasses auf dem Wege von Kunzendorf nach Nawra Kreis Thorn sollen die Arbeiten incl. Lieferung der dazu erforderlichen Materialien in Summa auf 800 Mark veranschlagt im Wege des öffentlichen Ausgebots verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis zum

Donnerstag, 28. April cr.

Vormittags 11 Uhr

kostenfrei an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und die Zeichnung können in meinem Büreau eingesehen auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Anzebote zu dienen haben, gegen Einsendung von 1,00 Mark für das Exemplar bezogen werden.

Thorn, den 17. April 1887.

Der Königliche Kreis-Bau-Inspektor.

Klopsch.

Klavier- u. Gesangunterricht anerkannt erfolgreich, erth. zu mäß. Preise **Clara Engels**, Tuchmacherstr. 183 I.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs Control-Versammlungen für Thorn finden statt:

1., Thorn (Land),

den 21. April, Vormittags 9 Uhr.

Hierzu erscheinen sämmtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppen und der Ersatz = Behörden entlassenen Leute, und sämmtliche Landwehrleute mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. April bis 30. September des Jahres 1875 eingetretenen Leute, falls sie nicht mit Nachdienen bestraft sind.

2., Thorn (Stadt),

den 22. April, Vormittags 9 Uhr.

Hierzu erscheinen sämmtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppen und der Ersatz-Behörden entlassenen Leute.

3., Thorn (Stadt),

den 23. April, Vormittags 9 Uhr.

Hierzu erscheinen sämmtliche Wehrleute mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. April bis 30. September des Jahres 1875 eingetretenen, im Falle sie nicht mit Nachdienen bestraft sind.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest resp. Nachdienen bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer p. p. sind verpflichtet, wenn sie den Control-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. J. dem betreffenden Bezirks-Feldwebel ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bataillon auf diese Weise von ihrer Existenz Kenntniß erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben zu den Control-Versammlungen ihre Militär-Papiere mitzubringen.

In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizei-Behörden: [bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civil-Behörde] glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Control-Versammlung rechtzeitig bei dem Bezirksfeldwebel zu beantragen.

Dergleichen Entschuldigungs-Atteste müssen spätestens auf dem Control-Platze eingereicht werden und genau die Behinderungsgründe enthalten.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Atteste, welche die Orts-Vorstände, Polizei-Verwalter 2c. über ihre Person oder im eigenen Interesse ausstellen, finden keine Berücksichtigung.

Thorn, den 20. März 1887.

Königl. Bezirks-Commando

des 1. Bataillons (Thorn) 8. Pommerschen Landwehr-Regiments Nr. 61.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 25. März 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 500 cbm. Pflastersteinen (Granit) soll im Ganzen oder in Loosen zu 100 cbm.

auf Grund der im Reichsanzeiger vom 30. Juli 1885 bezw. im Amtsblatt der Bromberger Regierung Nr. 12 für das Jahr 1886 bekannt gemachten Bedingungen für Vergebung von Arbeiten und Lieferungen vergeben werden.

Bezügliche Angebote nach Maßgabe der bei der Unterzeichneten einzusehenden bezw. von derselben gegen Einsendung von 50 Pf zu beziehenden besonderen Bedingungen sind bis

Mittwoch, 27. April

4 Uhr Nachmittags

an die Unterzeichnete einzusenden.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb vier Wochen nach dem Termine.

Inowrazlaw, 13. April 1887.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektion.

Bekanntmachung.

Wir wünschen mit einem hiesigen Badeanstaltsbesitzer, oder mit einem sonstigen zuverläßigen Unternehmer einen Vertrag dahin zu schließen, daß an zwei Tagen (oder Nachmittagen) jeder Woche den hiesigen weiblichen Einwohnern das Baden gegen ein von uns ein für alle Mal zu zahlenden Geldbetrag, frei gestattet werde.

Diesbezügliche Anerbieten, welche außer dem geforderten Preis auch die Art der Badeeinrichtungen und die Aufsicht in der Badeanstalt angeben müssen, sind bis zum

20. April cr.

im unserem Bureau I. einzureichen.

Thorn, den 8. März 1887.

Der Magistrat.

Freitag, 22. April cr.

Vormittags 10 Uhr

sollen im hiesigen Bürgerhospital Nachlaßgegenstände, bestehend in

Kleidern, Wäsche, u. Betten

öffentlich, meistbietend versteigert werden.

Bad Muskau Oberlausitz,

welches seit über 50 Jahren durch seine günstigen Erfolge bei Gicht, Rheumatosen, Gelenkexsudaten, Ischias, Hygiene, Blutarmuth pp. einen verdienten Ruf erworben hat, wird mit seinen Eisen- und Ameisensäure haltigen **Moorbädern** und **starken Eisenquellen** — dem Trinkbrunnen und der Badequelle — am **1. Mai** eröffnet. Durch ein neues System wird dem schwefelsauren Eisenwasser des Trinkbrunnens Kohlensäure zugeführt und dasselbe, ohne den Eisengehalt zu vermindern, verdaulicher gemacht. Badezellen sowohl für die Moorbäder als die Mineralbäder sind vermehrt. In der neuen Trinkquelle werden alle bedeutenden Mineralwasser verkauft. Behandlung von Constitutions- und Ernährungs-Krankheiten, sowie von Anomalien des gesammten Blutlebens durch diätetisches Regime. **Douchen, Massage, Milch-, Molken-, und Flußbäder.** In den durchweg renovirten Logirhäusern sind Wohnungs- und Zimmerpreise erheblich herabgesetzt — erstere von 6 Mark per Woche an. — Conversationshaus mit Concert- und Lesesälen. Die Restauration ist einem neuen bewährten Restaurateur übergeben. Zwei Mal des Tages Concert durch Curkapelle. Spaziergänge im allbekannten **Muskau'er Park**, Ausflüge mittelst Fuhrgelegenheit zu billigen Preisen nach Jagdschloß **Wussina** 2c.

Drei Badeärzte mit langjähriger Praxis.

Schriften über Muskau, Bad und Umgebungen von Sanitätsrath **Dr. Prochnow** gegen 1 Mk., **Prospekte gratis und franco** durch die

Gräflich Arnim'sche Badeverwaltung.

Geschäfts-Verlegung.

Von heutigem Tage befindet sich mein Geschäfts-Lokal

Breite-Strasse Nr. 454

im Hause des Herrn **Glückmann-Kaliski.**

Gleichzeitig theile ergebenst mit, daß neben meiner **Glaserei** und **Bilder-Einrahmung**, auch eine **Spiegel-, Fenster-** und **Hohlglas Handlung** eröffnet habe und bei streng reeller Bedienung die billigsten Preise zusichere.

Hochachtungsvoll

Emil Hell,

Glasermeister.

Walter Lambeck

Thorn.

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung.

Journal - Lesezirkel.

Bücher-Novitäten- und Musikalien-Leihanstalt.

Sämmtliche	Lager
Zeitschriften und Journale.	von Contobüchern,
Schulbücher.	Papier-Confectionen,
Globen, Landkarten.	Schreibmaterialien,
Reise-Handbücher.	Tinten. — Spielkarten.

K. Schall.

MOEBEL-  MAGAZIN.



410 Schülerstraße 410.

Empfehle mein Lager

von

Kleiderspinden	Schreibtischen
Wäschespinden	Ausziehtischen
Bücherspinden	Sophatischen
Spiegelspinden	Nähtischen
Notenétageren	Waschtischen
Gardrobenständern	mit u. ohne Marmorplatten
Bettstellen	Nachttischen
Bettschirmen	Komoden.

Spiegel in allen Größen, wie Consolen. Stühle in verschiedenen Formen. Gardienenstangen und Rosetten etc. etc. Alle Sorten Küchenmöbel.

Vorstehende Artikel halte stets auf Lager in

Nußbaum, Mahagoni, Birken und Fichtenholz.

Gleichzeitig mache auf meinen Vorrath von **Teppichen, Möbelstoffen,** sowie **Polstermöbeln** in allen gangbaren Formen aufmerksam.

Aufpolsterungen, und **Zimmerdecorationen** werden **schnell** und **billig** ausgeführt.

Versucht Ehrenbreitsteiner

seit 1327 bekannte

Stahlquelle.

Einzig garantirter Erfolg gegen **Blutarmuth, Bleichsucht** 2c.

Vollständig natürliches Heil-Mittel.

Bei allen Kranken durchaus **sichere Hülfe.**

Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz **franco, ohne Fracht zu berechnen.**

Preise der Flaschen:

1/1 Liter	3/4 Liter	1/2 Liter
60 ₰.	50 ₰.	40 ₰.

Alle näheren Auskünfte ertheilt sofort kostenlos

Max Ritter,

Brunnen-Versand-Comptoir in Coblenz.

Schützenhaus.

(Garten = Salon.)

Mittwoch, 20. April cr.

Militair-Concert

ausgeführt von der Kapelle 4. Pomm. Inftr.-Regiments Nr. 21.

Anfang 7½ Uhr. — Entree **20** Pf.

Müller, Kgl. Musikdirigent.

Ausverkauf

Das zur Konkursmasse von **B. Bernhard** gehörige Waarenlager, Elisabethstr. Nr. 7, soll im einzelnen gänzlich ausverkauft werden. Das Lager besteht aus

Manufakturwaaren, Teppichen, Herren Garderoben 2c.

Die Preise sind äußerst billig gestellt.

M. Schirmer,

Verwalter

Auktion.

Donnerstag, 21. d. M von 9 Uhr ab werde ich in der Araberstraße im Speicher Nr. 121 versch. Möbeln, Betten, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Haus- und Küchenräth versteigern.

W. Wilckens, Auctionator.



Schwarze Tuche zu **Confirmanden-Anzügen** empfiehlt in allen Preislagen die **Tuchhandlung** von **Carl Mallon.**

Pianinos

mit

Patent-Repetitions-Mechanik

empfiehlt

C. J. Gebauhr,

Königsberg O./Pr.

Junge Damen, in der Damen-Schneiderei geübt, finden dauernde Beschäftigung. **L. Klammer,** Bäckerstr. 213.

Stadttheater in Thorn.

(Direction **E. Hannemann.**)

Mittwoch, den 24. April cr.

Vorstellung für den Handwerker-Verein.

Bei ganz kleinen Preisen.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß. Billette sind vorher zu haben für Estrade u. Loge à 75 Pf. bei Herrn **Duszynski**, für Sperrsitz à 60 Pf. bei dem Vorstandsmitglied Herrn **F. Mentzel**, Butterstraße.

In Vorbereitung:

„Die Sternschnuppe".

Freitag, den 22 April cr.

Schluß der Saison.

Standesamt Thorn.

Vom 10. bis 16. April 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Bertha, T. des Arbeiters Gottlieb Kutschin. 2. Wilhelm Paul, S. des Arbeiters Julius Rusch. 3. Franziska, T. des Korbmachermeisters Theodor Modniewski. 4. Emma Klara, T. des Arbeiters Carl Krause. 5. Carl Hermann, S. des Wallmeisters Carl Arndt. 6. Emma Auguste, unehel. T. 7. Marianna Agnes, T. des Zimmermanns Franz Wysocki. 8. Charlotte Emilie Wilhelmine, T. des Büchsenmachers Wilhelm Görnemann. 9. Johann Julius, S. des Arbeiters Thomas Buczkowski. 10. Hedwig, T. des Buchbinders Isidor Gutfeld. 11. Else Paula, T. des Tischlers Emil Bauermeister. 12. Martha T. des Schneidermeisters Friedrich Bruhn. 12. Agnes, T. des Maurers Franz Juraszek. 14. Bruno Otto Friedrich, S. des Schlossers Emil Kritzel. 15. Franz Leonhard, unehel. S.

b. als gestorben:

1. Franziska, unehel. T., 1 M. 6 T., 2. Briefträger Heinrich Otto Richard Kleefoot, 28¼ J. 6 T., 3. Carl Friedrich, unehel. S., 10 M. 16 T., 4. Droschkenbesitzerfrau Josepha Biszewski, geb. Krüger, 30¾ J. 21 T., 5. Lehrerwittwe Marianna Kramer, geb. Golliner, 73 J 19 T., 6. Hypolit, S. des Schiffsgehülfen Vinzent Wisniewski, 9 M. alt.

d. ehelich sind verbunden:

1. Glaser Markus Levy zu Graudenz und Bertha Löwenberg zu Thorn. 2. Sergeant Gustav Friedrich Carl Ernst Zehntner zu Thorn und Auguste Mathilde Kalkowski zu Bahnhof Ottloczin. 3. Zimmermann Franz Jasinski und Marianna Jagodzinski. 4. Kürschner Adolph Arthur Hollstein zu Essen und Wilhelmine Albertine Hoffmann zu Gremboczin. 5. Sergeannt Johannes Theodor Kawohl zu Thorn und Martha Louise Sach zu Danzig.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Eisenb. Betriebssecretär Ferdinand Alexander Binder mit Emilie Wilhelmine Selma Gutzke. 2. Sergeant Emanuel Gustav Finger mit Ida Emma Heimke. 3. Bahnmeister Ferdinand Erich Preuß zu Beckum = Ennigerloh mit Wilhelmine Clara Agnes Lechner zu Thorn.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.